

Laibacher Zeitung.

N^o. 88.

Dinstag am 24. Juli

1849.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint wöchentlich 3 Mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet sammt dem „Jahres-Blatte“ im Comptoir ganzjährig 9 fl., halbjährig 4 fl. 30 kr.; für die Zustellung ins Haus sind jährlich 40 kr. mehr zu entrichten. Durch die k. k. Post unter Couvert mit gedruckter Adresse vorwärts ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. 50 kr. — Inseratensätze für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für eine zweimalige 4 kr., für eine dreimalige 5 kr. 50 kr. Insetate bis 12 Zeilen 1 fl. für 3 Mal.

Memtlicher Theil. Herzogthum Krain.

Die k. k. Normalschul-Direction in Laibach hat dem Landes-Präsidium einen zur Betheilung verwundeter vaterländischer Krieger bestimmten Betrag von 172 fl. C. M. überreicht, wovon 36 fl. von jenen Schülern der Musterhauptschule, die mit Schulprämien theilhaft zu werden verdienen, durch Verzichtleistung auf den für die Schulprämien bestimmten Geldbetrag im gedachten Entfalle, die weiteren 136 fl. aber von den übrigen Schülern und von dem Lehrpersonale der Musterhauptschule beigefeuert worden sind.

Das Landespräsidium hat mit besonderem Wohlgefallen die Betheilung der noch zarten Jugend an einem nicht minder menschenfreundlichen als patriotischen Unternehmen wahrgenommen, und bringt dieses neuerliche Ergebniß thätiger Menschenfreundlichkeit und Vaterlandsliebe mit dem Ausdrucke öffentlichen Dankes an alle betreffenden Geber zur allgemeinen Kenntniß.

Das Landespräsidium wird dafür Sorge tragen, daß auch dieser Beitrag seiner Bestimmung ehestens zugeführt werde.

Vom k. k. Landespräsidium. Laibach am 20. Juli 1849.

W i e n.

Wien, 20. Juni. Se. Majestät der Kaiser haben folgende allerhöchste Handschreiben zu erlassen geruht:

Lieber Freiherr v. Wohlgemuth!

Im Vertrauen auf Ihre Einsicht und Ihre bewährte Hingebung im Dienste, ernenne ich Sie zum Civil- und Militär-Gouverneur im Großfürstenthume Siebenbürgen.

Sie haben sich ohne Verzug an Mein Hoflager zu begeben, und die Instructionen für Ihren neuen Wirkungskreis in Empfang zu nehmen. Der Oberbefehlshaber Meiner Armee in Ungarn ist bereits angewiesen, Sie von dem bisher geführten Commando zu entheben.

Für die Civil-Angelegenheiten wird der provisorische Landeschef der Bukowina, Eduard Bach, Ihnen zur Seite stehen.

Seine Stellung und Wirksamkeit ist in seiner Instruction näher bezeichnet, welche Ihnen Mein Minister-Präsident mittheilen wird.

Ich rechne auf ein einmüthiges und kräftiges Zusammenwirken mit demselben bei Erfüllung Ihrer gemeinschaftlichen Aufgabe.

Schönbrunn, den 11. Juli 1849.

Franz Joseph m. p.

Schwarzenberg m. p.

Lieber Kreishauptmann Bach.

Ich habe beschlossen, Sie mit Vorbehalt Ihrer gegenwärtigen Dienststellung in der Eigenschaft eines bevollmächtigten kaiserlichen Commissärs für die Civilverwaltung im Großfürstenthume Siebenbürgen Meinem dortigen Civil- und Militär-Gouverneur, Feldmarschall-Lieutenant Freiherrn von Wohlgemuth, an die Seite zu stellen.

Sie haben diese Sendung unverzüglich anzutreten und dabei nach der Instruction vorzugehen,

welche Ihnen durch Meinen Minister-Präsidenten zukommen wird.

Schönbrunn, den 11. Juli 1849.

Franz Joseph m. p.

Schwarzenberg m. p.

Wien, 21. Juli. Se. k. k. Majestät geruhten mit der allerhöchsten Entschließung vom 14. d. M. über den Antrag des provisorischen Ministers des Innern, als Curator der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, den Freiherrn von Hammer-Purgstall über sein Ansuchen von dem Amte des Präsidenten der genannten Akademie zu entheben und demselben die allerhöchste Zufriedenheit mit seinem Wirken zur Förderung der Wissenschaften auszudrücken.

Politische Nachrichten.

Laibach, am 23. Juli. Die im hiesigen Gastelle gefangen gehaltenen Ungarn sind heute unter Escorte weggeführt worden. Man sagt, daß sie nach Preßburg gebracht werden, wo ihre Anwesenheit wegen der dort anderweitig anhängigen Prozesse gegen gefangene Insurgenten nothwendig ist.

Oesterreichisches Küstenland.

Bl. Triest, 22. Juli. (Correspondenz.) Vorgestern warf die englische Kriegsbrigg „Racer“ auf unserer Rhede die Anker. Selbe lief aus Venedig ein, und bestätigte meine neuliche Meldung, daß sich unsere Truppen fortan auf eine enge Cercurierung des empörten Gebietes beschränken wollen. In der That vernehmen wir schon seit längerer Zeit nicht den Geschützdonner von jener Küste herüber. Hierzu wird Graf Thurn seine guten Gründe haben. Einen sehr humanen Beweggrund zu einem solchen Defensiv-Verhalten des österreichischen Corps finde ich allerdings in dem gegenwärtigen Bilde jener unglücklichen Stadt, wie es ein glaubwürdiger, im Consular-Wege mit dem oben gedachten Kriegsfahrzeuge hierorts eingelangter Privatbrief umständlich beschrieben hatte. Nach Inhalt desselben fehlt es in Venedig nunmehr vollends an Wein, Weizen, Korn und Fleisch. Der gänzliche Abgang des ersteren verursacht insbesondere unter den bewaffneten Soldnern eine ominöse Unzufriedenheit. Statt des Weizen- und Kornbrotes genießt man einen unverdaulichen Teig aus einer Mischung von Roggen-, Gerste-, Hafer-, Erbsen- und Bohnen-Mehl, die Stelle des Speckes und der Butter vertritt das Anschlitt. Der gegenwärtige Vorrath dieser Lebensmittel reicht auch kaum noch auf zwanzig Tage hin. Die Campagnen um Chioggia, welche Venedig bisher mit Grünzeug versahen, liegen gegenwärtig unter Wasser, welches die Desterreicher von den Flußmündungen auf die Gärten zu leiten gewußt. Bei dieser Sachlage erscheint Thurns Erwartung, die Rebellen müßten sich ohnedem in Kürze ergeben, nicht eben grundlos, vorzüglich wenn die weiteren Nachrichten des gedachten, mir vorgelegenen Schreibens in Erwägung genommen werden, denn es wird darin erzählt, daß die österreichische Partei in Venedig durch Hunger und Furcht vor einer Plünderung immer zahlreicher, lauter und drohender austritt, während Manin, der einzige Anker der Ordnung, in der Volksgunst

sinkt. Schmä-Placate gegen diesen Mann und gegen die feige venetianische Marine decken jeden Morgen die Straßenecken, und oft vernimmt man aus der Mitte eines Volkshaufens den Ruf: Siamostanchi alla fine. — Am 17. d. M. wurde deshalb die Assamblea Generale zusammenberufen, welche nach einer stürmischen Debatte eine zwangsweise Aushebung von 600 Mann zum Seedienste und einen letzten Versuch des Ausfalles decretirte. In wenigen Tagen werden wir sehen, ob dieser Beschluß zur Ausführung gediht. — Die Venetianer haben ihr Gut und Glück geduldig geopfert, ob sie aber auch ihr Leben für eine verlorne Sache hingeben werden, dieß ist eine ganz andere Frage. — Gestern erhielten wir einen Besuch der nordamerikanischen Corvette „Tamestown“ befehligt von Samuel Mercer, mit 22 Kanonen und 220 Mann am Borde. Sie kommt von Neapel, ohne wesentliche Nachrichten zu bringen.

Nach einem mir heute vorgelegenen Berichte des österreich. Consuls zu Marseille ist am 15. Juni d. J. die österreichische Kauffahrtei-Barke „Laibach“ unter dem Commando des Capitäns Percich, als selbe auf ihrer Reise von Coerdiff nach Beyruth die Straße von Gibraltar beim heftigsten Sturme und dickster Finsterniß passirte, an die sardische Brigg „Dorelta“ mit einer solchen Kraft gestoßen, daß jene einen nicht unbeträchtlichen Schaden erlitt.

Die Nachfrage nach den am 1. d. M. emittirten 3percentigen Cassa-Anweisungen war in dieser Woche auf unserem Plage so bedeutend, daß gestern bereits alle bei dem Cameral-Zahlamte vorräthigen Scheine vergriffen wurden. Morgen erwartet man aus Wien eine zweite Sendung von 400.000 fl., womit auch die Beamten am nächsten Fassungstage bedient werden sollen. — Dem Handel im Großen sind wegen der allgemeinen Garantie des Staates und der Zinsenfrucht derlei Cassa-Anweisungen nicht unwillkommen; doch bereiten selbe dem ohnehin schon einmal besteuerten Beamten wahrhaftig die größten Verlegenheiten.

Croatien.

Ugram. Der Redacteur der auf Befehl des Generalmajors Mayerhofer mit Beschlag belegten serbischen Zeitung in Belgrad hat sich an den Ban um Aufhebung des Verbotes schriftlich gewendet. Der Ban antwortete ihm mit nachstehendem Schreiben:

„Gehrter Herr! So eben habe ich Ihr geschätztes Schreiben aus Belgrad vom 20. Juni a. St., Nr. 224, erhalten, und beeile mich zu antworten. — Erlauben Sie, daß ich Ihnen vor allem Andern meinen herzlichsten Dank für das Zutrauen ausdrücke, das Sie bewogen hat, sich an mich zu wenden; was ich nicht besser würdigen zu können glaube als durch gleiches Vertrauen, indem ich Ihnen, da Sie von den Verdiensten unserer süd-slavischen Journalistik in Bezug auf die Interessen Desterreichs reden, offen auch meine Ansicht über diesen Punct ausdrücke.

Wohl hat diese auf den Geist, auf das nationale Selbstbewußtseyn unseres Volkes mächtig eingewirkt, ist mit aller Begeisterung und Energie gegen den magyarischen Separatismus aufgetreten,

scheint aber in der Folge, — ich gebe auch die beste, die reinste Absicht zu — öfter vergessen zu haben, daß es, wie in der Natur so auch in der Politik, keinen Sprung gebe, daß alles Irdische durch Zeit und Raum bedingt sey, daß man nicht lämpfen und zugleich die Früchte des Friedens gedeihen machen und genießen könne.

Sehen Sie sich um in Europa, und Sie werden mit mir übereinstimmen, daß ein großes Maß der Schuld an dem namenlosen Elende von Millionen der böse Theil der Journalistik trägt, die ihre Aufgabe nicht lösen konnte, oder nicht wollte; die vergaß, daß sie die öffentliche Meinung zu vertreten, zu lenken, aber keineswegs zu beherrschen, zu terrorisiren berufen sey, daß es der Menschheit eben so wenig frommen könne, der Willkür eines Heeres von Beamten als von Redacturen zu erliegen. Man sage offen, frei mit der Gluth, aber auch mit der anständigen Würde der Ueberzeugung seine Meinung; man bekämpfe die entgegengesetzte, aber man greife Individuen nicht an; was um so weniger edel ist, als bei dem Mangel definitiver Pressgesetze in so vielen Blättern der Grundsatz: „audiat et altera pars“ keine Geltung hat. Oder soll wohl vernünftiger Weise angenommen werden können, daß die Redactionen allein immer in genauester Kenntniß der Verhältnisse und unfehlbar sey.n?

Das sind sie nicht; wären sie auch durch die größten Capacitäten vertreten, sieht ja doch ein schwaches Auge von der Gallerie des Minarets mehr und weiter als das schärfste des Gläubigen, der an dessen Schwelle zum Gebet sich neigt.

Herr! Sie sind ein junger Mann, ich gereift in den Mühen des Lebens und öffentlichen Dienstes; darum mögen Sie mir es zu Gute halten, wenn ich eine Sprache führe, die einer Belehrung ähnlich sieht; das kommt so mit dem Alter. Sie mögen aber anderen Theils auch daraus entnehmen, wie wenig ich unter die Zahl derjenigen gehöre, welche mit eifriger Selbstgenügsamkeit der Stimme der Journale ihr Ohr verschließen.

Glauben Sie mir, Herr! ich liebe die Freiheit, aber auch das Gesetz; ich liebe das Volk, dem ich angehöre, über Alles; — aber eben darum halte ich fest an Oesterreich. Nur in der constitutionellen Entwicklung der Völker dieser herrlichen Monarchie, deren größter Theil slavischen Stammes ist, gibt es für diesen selbst eine Zukunft. So sprach sich auch die Gesamtheit der Nation auf dem denkwürdigen Landtage des verflossenen Jahres aus; sie stand mächtig ein für die Erhaltung der Gesamtmonarchie, für die erlauchte Dynastie, für die Gleichberechtigung aller Bruder-Völker dieses großen Reiches. Haben wir den unheilvollen Krieg geendet, dann schreiten wir rüstig, aber auch mit besonnener Ruhe zu dem heiligen Werke des Friedens. Dieses vorzubereiten, ist die schöne und allein würdige Aufgabe unserer vaterländischen Journalistik. Brüderlichkeit und Eintracht sey unser Lösungswort. Meine Seele kennt keinen Unterschied zwischen Croaten, Slavoniern, Dalmatinern und Serben, den man, leider Gott! in letzter Zeit nur zu grell hervortreten läßt. — Wenn eine Mutter einen vierten, fünften Sohn gebärt, freuen sich die übrigen ihres neugeborenen Bruders; soll er aber aufhören ihnen wahrhaft Bruder zu seyn, weil er einige Tage darauf in der Taufe den Namen Georg erhielt, da denn doch nicht alle Miloš, Peter, Gregor u. s. w. heißen können. Herr! wenn die Journalistik sich in diesem Sinne ihre Aufgabe stellt; wenn sie frei die öffentliche Meinung vertritt; wenn sie ernst, entschieden, kräftig, aber mit Anstand und Würde allen Eingriffen, woher sie immer kommen mögen, entgegentritt; wenn sie Verständigung, Versöhnung, Vereinigung anbahnt, dann, Herr! möge es so viel Redacturen als Zeitungsleser geben, dann habe jede Stadt, jeder Markt, jedes Dorf seine Zeitungen.

Was nun Ihre Angelegenheit, nämlich das Aufheben des vom 7. Districts-Commando über ihr Blatt verhängten Verbotes betrifft: so bedaure ich herzlich, dießfalls keine unmittelbaren Schritte thun zu können, weil mir erstens nicht allein diese Verfügung des genannten Districts-Commando's, sondern auch die Beweggründe zu dieser Maßregel ganz unbekannt sind, und weil zweitens von diesem zuverlässig die Anzeige hievon an das k. k. Ministerium bereits erstattet worden ist, dem es dann nur allein zustehen kann, die Zurücknahme dieses Verbots wieder zu veranlassen.

Wenn Sie sich daher unmittelbar nach Wien verwenden wollen, so werden Sie am sichersten zum Ziele gelangen, da ich in meiner gegenwärtigen, rein militärischen Stellung und namentlich in Hinsicht auf ein nicht in den österreichischen Staaten erscheinendes Blatt keine Entscheidung zu fällen berechtigt bin.

Jedenfalls hat mir diese im Wesentlichen unangenehme Angelegenheit den Anlaß gegeben, Ihnen meine besondere Theilnahme auszudrücken und Sie versichern zu können, daß ich mit aller Werthschätzung mich, Herr Redacteur, nenne, Ihren ergebenden

Hauptquartier Sove am 11. Juli.

Jellachich m. p.
Ban.

* Agram, 11. Juli. Wie Kundschaftsnachrichten melden, versammeln sich die Bewohner der türkischen Capitanate Bihach, Dstroach und Kruppa in den Schlössern Pöchy, Todorovo, Kladusch, Pozvisb, Branognach, Krupa und Buzim in meuterischer Absicht gegen ihre Ortsobrigkeiten, wozu ein großherrlicher Ferman Anlaß gab, nach welchem jeder Unterthan in Bosnien ohne Unterschied der Religion den Zehent und die Steuern an die Staatscasse zu entrichten hat. Die Türken in Bosnien wollen nämlich von einer Gleichberechtigung gegenüber den Christen nichts wissen, und haben den Bihacher Pascha gebeten, von ihnen diese Gleichheiten vorläufig nicht einzuheben, da sie gesonnen seyen, um Abänderung jener großherrlichen Verfügung einzuschreiten; doch der Pascha, anstatt ihrem Wunsche Folge zu geben, sandte vielmehr Beamte zur Beschreibung des Zehents in die Capitanate, was dann jene Zusammenrottungen herbeiführte, und allem Anscheine nach auf bewaffneten Widerstand hinauslaufen wird. Unsererseits sind demnach die Cordonscommandanten angewiesen worden, die Entwicklung dieser Bewegung zu überwachen und mittels Beiziehung von Seressanern die Aufsicht zu verdoppeln.

Kriegsschauplatz aus Ungarn.

Die Südmarmee hat eine Niederlage erlitten. die auch durch die Agramer Blätter bestätigt wird. Der »Presse« wird hierüber Folgendes geschrieben:

Die günstigen Nachrichten von dem oberungarischen Kriegsschauplatz sind durch die neuesten Berichte des Banus von Croatien aus Kuma vom 16., wohin er sich zurückgezogen, etwas paralyßirt worden. Der Ban hatte am 13. und 14. die überlegene Macht der Magyaren bei Hegyes angegriffen und nach einem heldenmüthigen Kampf, wobei er gegen 700 Tode zurücklassen mußte, den Rückzug angetreten. Es war nach authentischen Berichten sichtlich, daß der Verrath im Hauptquartier des Banus lauerte. Es ging dieß aus den Bewegungen der Magyaren deutlich hervor. Der Ban traf sonach alsogleich seine Dispositionen und zog sich in geordneten Reihen nach Titel. Während des Gefechtes wankten bereits einige Bataillons, allein der ritterliche Ban eilte herbei, stellte sich im größten Kugelregen und Kanonenfeuer, dessen sich die ältesten Soldaten nicht erinnern, an die Spitze. Seit 6 Tagen kommen aus Siebenbürgen, dem Banat und von Szegedin mächtige Verstärkungen zu den Magyaren und dieß bewog den Ban, der

3000 gegen 30.000 Feinde führte, eine defensive Stellung jenseits der Donau zu nehmen. Schon in Titel angekommen, ließ der Ban den Hauptmann G. vom Deutschbanater Gränzregiment, auf welchem der Verdacht des Verraths schwer ruht, in Eisen legen.

Aus Ungarn. Ueber die am 1. Juli Statt gehabte Arader Capitulation theilt das »C. Bl. a. B.« folgende Details mit: Nachdem mehr als 100 P. a. g. wagagen vorausgeschickt waren, kam die ganze Besatzung, 1000 Mann stark, in blanker Parade heraus, stellte sich vor Neu-Adrad, den Magyaren gegenüber, und lieferte nach gegenseitiger militärischer Begrüßung die Waffen ab. Laut Vertrag werden sie bis an die Gränze Steiermarks begleitet. Die Offiziere behielten ihre Degen. Der Commandant Berger ging mit den Truppen. Die Besatzung mußte vor ihrem Abzuge schwören, 6 Monate lang gegen Ungarn nicht zu kämpfen. Beim Abzuge war zur Verhütung von Excessen, den Aradern die Ueberfahrt von Neu-Adrad verboten, auch durfte Niemand von den Neu-Adradern die Miene zum Lachen verziehen, was die gebeugten Krieger hätte kränken können. In der Festung fanden die Rebellen 65 Kanonen, 1500 Gewehre, nebst einem Vorrath an Pulver, Bomben u. s. w. Wetter und Guyou waren am 1. Juli in Arad, letzterem wurde das Commando über das 5. Armeecorps angeboten, schlug es aber auf Ansuchen des Offizierscorps aus. — Pesther Blätter bringen vom 7. Juli die Nachricht, daß die siebenbürgischen Havaßer Wallachen ihren Widerstand gegen die Ungarn aufgegeben haben. Seit Osnern sollen sie nach denselben Berichten nichts als in Milch gekochte Birken- und Buchenrinde gegessen haben.

Die »Abendbl. z. B. 3tg.« vom 19. Juli meldet: Nach den heutigen Privatnachrichten aus Pesth vom 17. Abends 7 Uhr dauerte der Kanonendonner gegen Komorn ununterbrochen fort. Feldmarschall Paskiewitsch war mit seiner Hauptarmee über Baisken herangerückt und nun begann am 16. d. nicht sowohl eine Schlacht, sondern, wie die rückkehrenden Ordonanzen sagen, ein Niedermekeln der fanatischen Magyaren. Der Verlust derselben muß nach allen Nachrichten ungeheuer seyn, und man kann das nahe Ende des Komorner-Drama's, wo sich die Kern-Truppen Ungarns befinden, mit Sicherheit voraussehen. Feldzeugmeister Haynau ist vorgestern Abends von Nagy Igmand nach Ofen aufgebrochen; ein Beweis, daß der Todesstreich gegen die Magyaren auf dem linken Donau-Ufer geführt wird. Pesth bot am Sonntag und Montag eines Theils ein Bild des Schreckens, und anderer Seits der Hoffnung dar. Die Anhänger Kossuth's, der so vielen Jammer über Ungarn brachte, hatten die Kühnheit, die Kossuthnoten abermals nominell in Cours zu setzen, und trieben dieselben auf 65. Alle Häuser und Gewölbe wurden gesperrt und so dauerte es bis Dinstag Morgens. Auf Befehl des Generals Ramberg wurde ein aufgefangener Secretär des Kossuth, Egersy, erschossen. Die ganze Straße von Nagy Igmand bis Ofen ist mit kaiserlichen Truppen bedeckt.

R a a b, 15. Juli. Seitdem unsere übermüthigen Dränger durch Waffengewalt vertrieben und mit der Ankunft der kaiserlichen Truppen die gesetzliche Ordnung wieder hergestellt ist, nimmt der Verkehr einen erfreulichen Aufschwung, und besonders das Terrain des Handels und der Gewerbe ist belebter als je. Wiener und Preßburger Geschäftsleute finden sich nach und nach hier ein, und unsere thätigen Raaber reisen wechselweise in die obere Gegend, um die nöthigen Einkäufe zu machen und neue Connerionen anzuknüpfen. Die ungarischen Noten sind so ziemlich alle abgeliefert, um wahrscheinlich in Wien den Feuertod zu erleiden. Requiescant in pace! — Mit der Wiederkehr der Ordnung hat unser Raab nun auch den alten, ich möchte fast sagen, patriarchal. Typus zurück erhalten, und es ist nichts Erhebliches, das wir zu be-

klagen hätten; die k. Truppen haben eine Schonung bei der Einnahme der Stadt gezeigt, die alle reblichgesinnten Bewohner zum innigsten Danke, vorzugsweise gegen den gütigen Kaiser, so wie gegen den Heerführer, F. B. M. Haynau, verpflichten muß. Die Plünderung, von der mehrere Blätter berichten, war unter den herrschenden Umständen völlig bedeutungslos, und wir hatten uns auf weit Schlimmeres gefaßt gemacht, weil wir noch gar manchen „Sünder“ unter uns haben. Allein auch hier erwies sich der Tact des Obercommandanten als ein durchaus vortrefflicher; es wurden nämlich die Wohlgesinnten unserer Stadt gelobt und ihnen die Einquartierungslast möglichst erleichtert, während die, welche mit der Kossuth'schen Faction coquettirten und ihr in Allem hilfreiche Hand boten, auf eine Weise Revange leisten mußten, die nur gerecht und billig genannt werden kann. Hätte man alle Tene verhafteten wollen, welche im Geruche des „Ultra-Magyarismus“ stehen, so wären die Gefängnis-Localitäten nicht hinreichend gewesen und die Prozesse hätten sich in's Unendliche vermehrt, der Fang wäre überhaupt kein „guter“ gewesen, denn die „schuldigen Häupter“ machten sich bei Zeiten unsichtbar; so wurde nur das Strafmaß auf Alle ausgedehnt, die ob des Usurpators den legitimen König vergessen hatten; die ehrsame Eisernenmacherzunft z. B. mußte für die k. Truppen tausend und etliche hundert Eisernen anfertigen; der Frauenverein, der sich im Interesse der Insurgenten hier gebildet und vor der Ankunft der Kaiserlichen aufgelöst hatte, mußte seine Wirksamkeit erneuern und auf die Wäsche- und Verbandzeug-Bedürftigen der k. Armee ausdehnen; Andere wieder, die ihre magyarischen Brüder besonders liebevoll mit Bettzeug unterstützt hatten, mußten dieselbe Lieferung an die k. Truppen machen, wo möglich Alles in noch reichem Maße und „aus eigenen Mitteln,“ versteht sich! Nun sollten Sie diese Regsamkeit sehen! Wie die Eisernenmacher d'rauf los klopfen — wie die zarten Damenhände d'rauf los nähen und zupfen — wie sich das Alles rührt und regt — es ist ein Gaudium, es so mit anzusehen! Und dabei die bitter-süßlichen und in letzter Instanz finsternen Gesichter, die von den Betheiligten geschnitten werden — und die ermunternden Acclamationen der Wohlgesinnten — wahrlich: „der Spaß ist gut, er macht uns lachen!“

Der von dem ehemaligen ungar. Dictator eingefetzte Magistrat ist mit dem Gros des Corps entflohen, und wir haben nun wieder den früheren, von der k. Militärbehörde creirten: Männer von erprobter Gesinnung. — Noch sieht man hier viele geschlossene Gewölbe, deren Inhaber gemeinschaftliche Sache mit den Anhängern der Faction machten und nach Veräußerung ihrer Effecten zc. mit ihnen weiter zogen „in den heiligen Kampf für Freiheit und Vaterland!“ Glück auf! Wir aber, die wir geduldet und getragen, wollen im heimischen Herde bleiben und vertrauensvoll den Segnungen entgegensehen, die uns die von dem Kaiser verliehene Constitution früher oder später bringen wird.

(Presb. 3.)

Von dem im k. russischen Hauptquartiere zugetheilten F. M. V. Parot theilt das „Abendbl. zur Wiener Zeitung“ vom 20. Juli nachstehenden Bericht vom 16. d. aus Kis-Hartyan mit.

Gestern wurde das Hauptquartier nach Matsza verlegt; das 3. Armeecorps rückte gegen Waikzen, das 2. nach Kis-Hartyan vor. Das 4. Corps wurde zum Rückmarsch nach Miskolcz beordert.

Die bis über Duka vorgerückte Avantgarde des 3. Armeecorps, unter dem G. L. B. Saff, fand den Feind vor Waikzen in einer Stellung, dessen Stärke auf 25 — 30000 Mann mit 60 Kanonen geschätzt wurde, entwickelt.

Es entspann sich eine lebhaft Kanonade, die von 4 Uhr Nachmittag bis zur einbrechenden Nacht, ohne großen Erfolg, währte. Leider haben wir dabei den Obersten B. Langenau zu beklagen, dem ein Fuß am Knie abgeschossen wurde. Derselbe ward

vom Leibarzte Sr. k. Hoheit glücklich amputirt und nach Pesth getragen.

Heute mit Tagesanbruch rückte das 2. und 3. Armeecorps weiter vor. Gegen die Avantgarde des 3. Corps fand man in den Ebenen von Waikzen bei iläufig 24 bis 30 Escadronen mit 2 hinter dem Eisenbahndamm aufgestellten Batterien entwickelt; Infanterie war keine sichtbar. — Das schwach unterhaltene Kanonenfeuer des Feindes wurde von den Russen gar nicht erwiedert, und durch Zurückziehen der Avantgarde das Gefecht abgebrochen. Das Hauptquartier wurde nach Kis-Hartyan verlegt, woselbst auch das 2. Corps steht; das 3. ist in Duka.

Gleichzeitig mit dem Gefecht bei Waikzen wurde das Erscheinen der Insurgenten zu Szaszbereny und Heves gemeldet, auf welche Nachricht sich die Disposition des 4. Armeecorps gegen Miskolcz gründet.

Kriegsschauplatz aus Siebenbürgen.

Wien. Von dem in Siebenbürgen operirenden k. russischen Armeecorps des G. L. Grotenhelm ist folgender Bericht, welchen das „Abendblatt zur Wiener Zeitung“ mittheilt, anher erstattet worden:

Dem mit einem Streifcorps gegen Basarhely entsendeten Lieutenant Heinz von Erz. Mar Chevaurlegers gelang es, dem Feinde bei Nagy Sajo 104 Wagen mit Proviant abzunehmen, von der Bedeckung 27 Mann niederzuhauen und 24 Gefangene zu machen. In Saszregen überfiel derselbe ein Honved-Bataillon, tödtete gegen 50 Mann, nahm 88 gefangen und kehrte, ohne einen Mann verloren zu haben, am 7. nach Borgo Rusz zurück.

Am 8. wurde unter Commando des G. M. Pawlow ein Bataillon Szekler in dem Walde bei Neudorf überfallen, wobei der Feind 50 Tödt am Kampfsplatz ließ, 39 Mann wurden gefangen und das Bataillon zerstreut.

Am 10. wurde das unter B. m bei Bistritz lagernde Insurgentencorps angegriffen, und nachdem dessen rechter Flügel durch die Colonne des G. M. Pawlow und des Oberlieutenants v. Springinsfeld in die Flucht gejagt worden war, flüchtete dasselbe, ohne einen weiteren Angriff abzuwarten, bis Szerefalva, während unser Corps nach Rückkehr von der Verfolgung ein Lager bei Bistritz bezog.

Am 12. wurde eine Insurgentenabtheilung die sich bei Nagy Sajo neuerdings sammelte überfallen und zersprengt. Unser Verlust beträgt im Ganzen 2 Tödt, 4 Verwundete.

Sicheren Nachrichten zu Folge ist Bem nach M. Basarhely abgereist.

Lombard. Venetianisches Königreich.

Aus Mailand wird der „Presse“ geschrieben: Vor zwei Tagen hatte der Marschall von Monza aus der Stadt einen Besuch gemacht, heute geht er von dort nach Mestre. Es ist die schon früher beschlossene Reise, die aber jetzt ihren Zweck geändert hat; denn von dem beabsichtigten Sturme auf S. Secondo hat es sein Abkommen und die Belagerung soll wieder in eine Cernirung umgewandelt werden. Die mit großer Hestigkeit auftretenden Fieber geben den Grund dazu. Auch der Minister Bruck befindet sich wieder in Mailand, wie es aber scheint, kein Agent Piemonts. Der jetzt geschehene Abbruch der Friedensunterhandlungen bestätigt meine früher geäußerte Befürchtung, daß die Räumung Alessandria's zu rasch ausgeführt worden seyn möchte. Wer weiß, ob nicht des Marschalls letzte Kriegsproclamation zur Wahrheit werden muß: „Der Zug nach Turin wird mein letzter seyn, dort werde ich den Frieden dictiren!“

Der Belagerungszustand wird in unserem italienischen Königreiche und den von uns besetzten fremden Städten mit großer Milde gehandhabt. Insbesondere hat sich Parma einer laxen Ausführung der Ausnahmemaßregeln zu erfreuen. Und doch wäre eine unnachsichtliche Strenge schon im Interesse der Sicherheit der Straßen wünschenswerth. Alle Privatreisenden gehen jetzt über Lodi, Cremona und Mantua nach Verona. Gegen die bewaffneten Ban-

den des Gebirgslandes von Como und Bergamo ist eine Abtheilung von Viret und Sägen ausgerückt. — Ich vernehme, daß Dubinot von Rom nunmehr abberufen worden ist und daß die Unterwerfung der Stadt bis zur Stunde nicht eine vollendete und vollkommene genannt werden kann.

Aus Mestre ist so eben vom 15. die Nachricht eingetroffen, daß der Marschall Graf Radetzky plötzlich all dort erschienen ist. Seit einigen Tagen hatte Bombenregen und Kanonendonner gegen Venedig aufgehört. Gleichzeitig ist Feldzeugmeister d'Aspre aus Florenz in Mestre angelangt.

Römische Staaten.

Die „Gazzetta di Milano“ berichtet aus Rom vom 9. Juli:

Die Waffenablieferung, so wie das Entfernen der Fahnen und Abzeichen der Republik geht mit großer Ruhe vor sich und scheint fast vollständig beendet zu seyn.

Am 7. hat Herr v. Latour d'Auvergne in Begleitung zweier Secretäre, die römischen Gefangnisse besucht, um sich von der Anzahl und Individualität der politischen Gefangenen zu unterrichten; sein hierauf bezüglicher Bericht wird wahrscheinlich dem General Dubinot vorgelegt, und in Folge dessen viele arme Arbeiter und Familienväter aus ihrer Haft entlassen werden.

Nach anderen Nachrichten ist sowohl der in der Engelsburg gefangen gewesene General Zamboni, als auch die Gesamtzahl der übrigen politischen Gefangenen in Freiheit gesetzt worden.

Ein Mitglied des Universitäts-Bataillons ist zu zweijährigem Kerker verurtheilt worden, weil es einen im Gespräch mit einem französischen Obersten befindlichen Franzosen mit Drohungen behelligte. Bei diesem Individuum hatte man einen Dolch gefunden.

Am 8. Abends wurde eine berittene französische Patrouille auf dem Plage „Rosa“ durch Geschrei und Wasserbegießen verhöhnt. Die von ihren Pferden gestiegenen Soldaten sprengten das geschlossene Haus Thor und verhafteten alle Bewohner des vier Stockwerke hohen Hauses, von denen fast Alle ohne Unterschied des Geschlechtes und Alters bereits in bloßen Hemden und Nachtkleidern waren.

Die Menge der von den Franzosen bereits eingesammelten Dolche und Stockdegen gränzt an's Unglaubliche.

Garibaldi soll bei Palestrina von den Spaniern geschlagen worden seyn.

Viele Beamte wagen es, aus Furcht vor den römischen Dolchen, noch nicht, zu ihren Aemtern zurückzukehren.

Am 4. schwebte Rieti noch in großer Furcht vor den Excessen der Garibaldischen Legion; dort besteht noch die republikanische Regierung, weil weder königliches, noch kaiserliches Militär hingekommen. Die revolutionäre Legion Pinciani ist von Terni nach Rieti aufgebrochen. Die Rietiner sehen der Ankunft neapolitanischer Truppen sehnlichsvoll entgegen, um von ihrer Angst befreit zu werden.

Rom. Der „Costituzionale Romano“ meldet unter anderem: „Eine der ersten Sorgen des Generals Dubinot nach Unterwerfung Roms war, dem Papst nebst den Thorschlüsseln die glückliche Nachricht von der Rückkehr des Friedens zu übersenden. Mit dieser Mission wurde der Oberst Niel betraut. Er schiffte sich auf der Tiber ein, gelangte rasch nach Gaeta und wurde augenblicklich vom heiligen Vater empfangen, welcher bei der Kunde von dem Siege der Ordnung und von der Befreiung der so sehr geliebten und so lange unterdrückten Bevölkerung Freudenthränen vergoß. — Er tauschte mit väterlichem Interesse der Erzählung von den Leiden der französischen Armee, und von den mühseligen Arbeiten, die nur deshalb in die Länge gezogen wurden, um Rom vor noch

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Getreid-Durchschnitts-Preise

in Laibach am 21. Juli 1849.

Marktpreise.

Ein Wiener Megen Weizen	4 fl.	47 1/2 fr.
— — — — —	—	—
— — — — —	—	—
— — — — —	3	1
— — — — —	—	—
— — — — —	3	—
— — — — —	2	54
— — — — —	2	3

K. K. Lottoziehungen.

In Graz am 21. Juli 1849:

53. 83. 5. 43. 80.

Die nächste Ziehung wird am 1. August 1849 in Graz gehalten werden.

In Wien am 21. Juni 1849:

43. 16. 8. 52. 25.

Die nächste Ziehung wird am 1. August 1849 in Wien gehalten werden.

3. 1340. (1)

Ein Handlungsgewölbe zu ebener Erde, mit anstoßendem Cabinet, Keller und Holzlege, nebst 2 schönen Zimmern, Küche und Speisgewölbe im 1. Stocke, alles ganz neu hergerichtet, wird, und zwar die Localitäten zu ebener Erde, zu Michaeli 1849, die Localitäten im 1. Stocke aber zu Georgi 1850 sehr billig zu vergeben seyn.

Diese Localitäten sind in einer Vorstadt Laibach's, an der Commercial-Hauptstraße, und dürften für eine gemischte Spezerei- und Eisenhandlung um so mehr die schönste Aussicht bieten, als dort die Konkurrenz sehr stark ist, in dieser Gegend keine derlei Handlung besteht, und eine solche von der Gemeinde und Umgegend sehr gewünscht wird.

Nähere Auskunft wird ertheilt in der Polana Nr. 13 durch Friedrich Greßel.

3. 1342. (1)

Licitations-Ankündigung.

Freitag den 27. d., um 8 Uhr Morgens, wird in dem Hause des Herrn Cantoni Nr. 12, am Hauptplaz, eine Versteigerung von Zimmer- u. Küchen-Einrichtungstücken, mehreren Matratzen und andern Effecten, worunter ein Paar sehr gute Scheiben-Pistolen, sammt Kästchen und andern Pistolen, Statt finden.

3. 1353. (1)

Kommenden Samstag, d. i. am 28. Juli, wird in den Vormittagsstunden vor dem Rathhause 1 vierfüßiges Pirutsch mit Reisekoffer, 1 3spänniger Lastwagen, gut beschlagen, und 2 Fuhrschlitten, mit Eisen beschlagen, im Licitationswege veräußert.

Auch ist ein Quartier mit 3 Zimmern und Sparherd, gassenwärts, zu vergeben. Das Nähere erfährt man in der Jos. Gillischen Spezerei-Handlung am Hauptplaz Nr. 235.

(3. Laib. Btg. Nr. 88.)

Von der k. k. Bezirks-Obrigkeit Sittich sind in Folge einer Sammlung in der gleichnamigen Pfarre 22 fl. 5 kr. C. M. für verwundete Krieger des vaterländischen Regiments eingegangen.

Indem das Verbzeirks-Commando diesen Betrag seiner Bestimmung zuführt, bringt es die Namen der edlen Geber öffentlich zur Kenntniß, und stattet denselben im Namen des ganzen Regiments den verbindlichsten Dank ab. — Laibach 14. Juli 1849.

Vom Hrn. Matthäus Pichs, Beiwalter und Bez.-Commissär 5 fl.; Hrn. Jacob Mayer 2 fl.; Hrn. Friedrich Potrato 2 fl.; Hrn. Christoph Blent 1 fl.; Hrn. Johann Pinet, Pfarrer 3 fl.; Hrn. Johann Demischer, Caplan 1 fl.; Hrn. Anton Paik 2 fl.; Hrn. Anton Podobnik 1 fl.; Hrn. Johann Dragan 1 fl.; Hrn. Anton Dmachen 1 fl.; Frau

Cäcilia Polizansky 45 kr.; Fräul. Ursula Medel 45 kr.; Hrn. Johann Kostelzhar 15 kr.; Hrn. Joseph Wiggitsch 15 kr.; Hrn. Anton Keck von Berch 15 kr.; Hrn. Johann Keck 15 kr.; Hrn. Joseph Klemenzhizh 15 kr.; Frau Margaretha Planinscheg 10 kr.; Hrn. Anton Suppanzhizh 10 kr.

Summa 22 fl. 5 kr.

Einladung

zu einem

A N N A - F E S T E

auf der

Laibacher Schießstätte,

welches bei günstiger Witterung Sonntag den 29. Juli 1849, sonst aber am darauf folgenden Sonntage Statt finden soll, und dessen Reinertrag dem Nationalgarde-Musikfonde gewidmet ist. Das Fest wird um 2 Uhr Nachmittags mit Musik im Freien beginnen, und Nachts mit einem kleinen Feuerwerke und mit einer Tanzunterhaltung in dem festlich decorirten Saale schließen, die Zwischenzeit aber mit verschiedenen, im Anschlagzettel näher bezeichneten Vergnügungen und Spielen ausgefüllt werden, die mit Fortunagaben an Galanteriegegenständen verbunden sind, welche zu diesem Zwecke theils schon gespendet wurden, theils

sich hiemit noch erbeten werden und welche die Handlungen der Herren Carl P a c h n e r am Hauptplaz und Joseph B e r n b a c h e r an der Franzensbrücke mit Dank übernehmen.

Für Speisen, Getränke, Gefrorenes und Erfrischungen wird der Gastgeber vom österreichischen Hofe bestens sorgen.

Die Eintrittskarte wird 15 kr. für die Person kosten, und die Casse um halb zwei Uhr Nachmittags eröffnet werden.

Das verehrte Publikum Laibach's wird zum zahlreichen Besuche höflichst eingeladen.

3. 1232. (3)

N a c h r i c h t.

In Schischka, im Hause Nr. 66, sind auf Michaeli 1849 jene Localitäten, welche bis nun das Gasthaus „zu den drei Raben“ bildeten, bestehend in 4 Zimmern, Küche, Speisekammer, geräumigem Keller, Holzlege, Dachboden, Heubehältniß, Schweinestall und in der Hälfte des dabei befindlichen Gemüsegartens, gegen billige Bedingungen zu vermietthen. — Das Nähere erfragt man bei der Hauseigenthümerinn

Antonia Scherauß.

3. 1322. (3)

Ein heißbares, für den Kleinhandel geeignetes Gewölbe

ist zu vermietthen für Michaeli, in der Theatergasse im Hause Nr. 19.

Auskunft wird im 1. Stock ertheilt.

3. 1274. (2)

Nächst der Sternallee, am Congress-Platz im Hause Nr. 29, zur „Stadt Prag“, werden im ersten Stocke Studierende in Kost und Wohnung und Kostgänger für die Mittagkost gegen billige Bedingungen aufgenommen. —

Auch ist da ein schönes Monatszimmer zu vermietthen.

3. 1355. (1)

Wohnungen zu vermietthen.

In der Tyrnau-Vorstadt, im Gasthause zum „Dampfschiff“, Haus-Nr. 14, ist eine Wohnung, bestehend aus 3 ausgemalten Zimmern, Speisekammer, Keller und Holzlege, für kommende Michaelizeit zu vermietthen. — Das Nähere erfährt man bei dem Hauseigenthümer zu ebener Erde

3. 1327. (3)

Das Inspectorat in Triest,

für die

Affecuranz-Gesellschaft gegen Feuerschaden, für Lebensversicherung, für Leibrenten in Mailand,

bestätiget vom k. k. Subernium,

zeigt an,

daß nach dem eingetretenen Tode des Herrn Mich. Kufh, dessen Agenten für Krain die Central-Administration an dessen Statt Herrn Joseph Uicholzer ernannt, und ihn mit den, zur Verwaltung der ihm anvertrauten Agentie nothwendigen Vollmachten versehen habe.

Die assureirten und zu-assureirenden Herren werden sich wegen Ausbezahlung der laufenden Prämien so wie auch für die neuen an ihn wenden können.

Triest am 1. Juli 1849.

Der Inspector der Directions-Casse.

J. M. Locatelli. m. p.

3. 1348. (1)

Verkaufs-Anzeige.

Eine fast ganz neue, moderne Galesche, mit Bordach und Fenstern, ist wegen Abreise des Eigenthümers zu verkaufen. Näheres hierüber beim Sattlermeister Naglas im Fürstenhofe.

Bei Igu. Kleinmayr's Buchhandlung in Laibach ist zu haben:

Kirchsteiger, Math., **Prophezeiungen über die Zukunft** des Antichristen und der nachfolgenden Zeit, bloß allein gegründet auf die Aussprüche der heiligen Schrift. Linz 1849. 24 kr. C. M.

3. 1336. (2) Nr. 4889.

K u n d m a c h u n g.

Von der k. k. Cameral-Bezirks-Verwaltung in Laibach wird veröffentlicht, daß für den Mauthbezug an den Wegmauthstationen zu Trojana und Kraxen, dann an der Weg- und Brückenmauthstation zu Feistritz bei Podpetsch, eine zweite Versteigerung am 6. August 1849, Vormittags, bei dem k. k. Bezirkscommissariate Egg und Kreutberg zu Egg ob Podpetsch, auf Grundlage der in den Amtsblättern der Laibacher Provinzial-Zeitung vom Monate Juli l. J., Nr. 81 u. 83, zur allgemeinen Kenntniß gebrachten Kundmachung der wohlhöbl. k. k. steierm. illyr. Cameral-Gefällen-Verwaltung vom 22. v. M., Nr. 5367, und der daselbst enthaltenen Bestimmungen für das Verwaltungsjahr 1850 werde abgehalten werden. — Der Ausrufspreis besteht für die Mauthstation Trojana in 3869 fl., Kraxen in 3992 fl., Feistritz in 7824 fl. — Die schriftlichen gestämpelten, mit den vorgeschriebenen Badien belegten Offerte sind hieramts bis 4. August 1849, 2 Uhr Nachmittags, einzubringen. — Pachtlustige werden zu dieser Verhandlung mit dem Beisatze eingeladen, daß die Licitations-Bedingnisse hieramts in den Amtsstunden eingesehen werden können. — K. k. Cameral-Bezirks-Verwaltung. Laibach am 17. Juli 1849.

3. 1338. (2) Nr. 6029.

Coucurus = Kundmachung.

Bei dem unter die Gefälls-Hauptämter der zweiten Gehaltsklasse eingereichten Hauptzollamte Pettau ist die Stelle des Controlors, mit welcher ein jährl. Gehalt von 800 fl., der Genuß einer freien Wohnung, oder in deren Ermanglung des systemmäßigen Quartiergeldes, dann die Verpflichtung zur Leistung einer Dienstcaution im Betrage des Jahresgehaltens verbunden ist, zu besetzen. — Diejenigen, welche sich um diese Stelle bewerben wollen, haben ihre gehörig documentirten Gesuche im vorgeschriebenen Dienstwege längstens bis 17. August 1849 an die k. k. Cameral-Bezirks-Verwaltung in Marburg zu leiten, und darin sich über ihre bisherige Dienstleistung, zurückgelegte Studien, Kenntniß des Gefälls-, Manipulations-, Rechnungs- und Cassa-Wesens, Besitz der Warenkunde, und über tadellose Moralität auszuweisen, so wie zugleich anzugeben, ob und in welchem Grade sie mit einem Beamten des steiermärkisch-illyrischen Cameral-Verwaltungs-Gebietes verwandt oder verschwägert sind, dann auf welche Art sie die vorgeschriebene Caution zu leisten vermögen. — Von der k. k. steiermärkisch-illyrischen Cameral-Gefällen-Verwaltung. Graf am 6. Juli 1849.

3. 1321. (3) Nr. 784.

L i c i t a t i o n s - E d i c t.

Das k. k. Bergamt zu Idria in Krain bedarf für das künftige Militär-Jahr 1850 eine Partie weißer mit Alaun ausgearbeiteter Schaf- oder Hammelfelle von 8000 Stücken, und eine Partie brauner, mit Gärberlohe, für keinen Fall aber mit Sumack ausgearbeiteter Felle von 4000 Stücken. — Die Vergebung dieser Lieferung wird in der Art festgesetzt, daß diejenigen, welche dieselbe ganz oder zum Theil zu übernehmen gesonnen sind, dießfalls ihre schriftlichen versiegelten Preisofferte bis längstens 16. August 1849 zwölf Uhr Mittags an die k. k. Bergamts-Producten-Verschleiß-Direction in Wien in der Art einzusenden oder abzugeben haben, daß in denselben das Quantum, die Zeit, bis zu der solches zu liefern sich verpflichtet wird, und der Preis für den Fall der Lieferung eines Theiles oder des ganzen Bedarfes genau anzugeben ist. — Diejenigen Offerte, welche nach dem oben festgesetzten Termine anlangen, werden nicht mehr berücksichtigt. — Mündliche Anbote finden bei dieser Versteigerung nicht Statt. Die Bedingnisse dieser Licitation sind folgende: Itens. Jeder Offert hat bei der Einsendung oder Abgabe seines schriftlichen Angebotes auch zugleich ein Neugeld von 300 fl. C. M. entweder bar bei der Verschleiß-Direction zu erlegen, oder sich mit dem Depositenschein derjenigen Aerialcassa auszuweisen, bei welcher dieses Neugeld für Rechnung der Verschleiß-Direction erlegt wurde. — Uebri-

gens werden auch Anbote für kleinere Fellparthien angenommen, und denjenigen, welche keine Lieferung erstehen, das Neugeld von 300 fl. oder das für den gestellten theilweisen Anbot entfallende Tangens, oder der dießfällige Depositenchein gleich nach vollzogener Versteigerung ausgefolgt und zurückerstattet werden. — 2tens. Bleibt der Ersteher der Lieferung für die erstandene Menge sogleich, das k. k. Bergamt Idria aber erst nach von dem hohen Ministerium für Landescultur und Bergwesen erfolgten Ratification verbindlich. — 3tens. Zu dem Contract-Instrumente hat der Ersteher den classenmäßigen Stempel zu stellen. — 4tens. Von der erstandenen, im Gelde berechneten Fellmenge hat der Lieferant die Caution mit entfallenden 10% bar zu erlegen und daher den auf das zurückbehaltene Badium dießfalls noch zu ergänzenden Betrag bar zu erlegen. — 5tens. Die Größe der mit Alaun ausgearbeiteten weißen Bindfelle muß von der Art seyn, daß jedes der ganzen und nicht durchlöcherter Felle, der Mitte nach gemessen, wenigstens 22 (Zwei und Zwanzig) Wiener-Zoll Länge und Breitenmaß enthalte; Felle mit einem oder zwei Löchern müssen ein größeres Breitenmaß enthalten; Felle mit mehreren Löchern, oder deren Haarseite Ritzen oder Beschädigungen hat, werden nicht angenommen. Große Felle werden angenommen, doch wird für selbe keine größere Vergütung, wenn sie auch zu einen doppelten Bunde geeignet wären, als für einfache geleistet. Kleine Felle, die das bedingene Maß nicht haben, oder steif und mit Fettflecken behaftet sind, werden als unbrauchbar zurückgewiesen. — Die braunen, mit Gärberlohe ausgearbeiteten Felle müssen der Mitte nach wenigstens 28 (Acht und Zwanzig) Wienerzoll messen. — 6tens. Die Lieferung der Felle, wofür der Preis auf die vollständige Stellung derselben an Ort und Stelle nach Idria bemessen wird, hat in Sechs einmonatlichen Raten zu geschehen, so zwar, daß an weißen Fellen von Anfang November 1849 angefangen bis inclusive April 1850 jeden Monat 1400 (Eintaufend Vierhundert) Stück, im letzten Monate jedoch bloß der Rest von 1000 (Eintaufend) Stücken, und an braunen Bindfellen im obigen Zeitraume in den ersten 5 Monaten 700 (Siebenhundert) Stück pr. Monat

und im letzten Monate der Rest mit 500 (Fünfhundert) Stück loco Idria gestellt werden müssen, widrigenfalls das k. k. Bergamt Idria gleich nach Ablauf eines jeden der 6 (Sechs) Lieferungsmonate, wenn die bedingene Fellanzahl mit Ende des Monats zu Idria nicht eingetroffen seyn wird, wenn es auch nicht in Verlegenheit um Felle wäre, ohne alle weitere Einmahnung ermächtigt ist, sogleich auf Kosten und Gefahr des Contrahenten die abgängigen Felle um was immer für einen Preis zu erkaufen, für diesen neuen Ankauf Fristen zu bestimmen, und einen Vertrag auf Rechnung des contractbrüchigen Lieferanten mit wem immer abzuschließen, und sich für allfällig höhere Kosten und für sich etwa zum Nachtheile des Aeras ergebende Preisdifferenz an der Caution sowohl, als auch an dem übrigen Vermögen des Contrahenten zu erholen. Sollten aber auch keine solche Preis-Differenzen dem Aeras zu ersehen seyn, so verfällt die Caution dennoch, sobald der Contrahent seine Vertrags-Verbindlichkeiten in was immer für einem Puncte nicht erfüllt. Dem Lieferanten bleibt es unbenommen, das Quantum der Felle auch früher einzuliefern. — 7tens. Der Contrahent ist verpflichtet, auch einen allfälligen Mehrbedarf an Fellen für das Contract-Jahr 1850 von höchstens 15 Procent des obigen einjährigen Quantum binnen 2 Monaten nach der von dem k. k. Idrianer Bergamte gemachten Bestellung zu den contractmäßigen Preisen einzuliefern. — 8tens. Die Felle werden zu Idria in Gegenwart der mit diesem Geschäfte beauftragten Beamten durch Sachkundige untersucht (wobei es dem Lieferanten frei steht, von seiner Seite Jemanden zur Uebergabe der Felle zu bevollmächtigen), die nicht qualitätmäßig befunden werden zurückgewiesen, und bleiben zur Disposition des Lieferanten liegen. — 9tens. Nach jeder Lieferung wird gegen classenmäßig gestämpelte Quittung der entfallende Geldebetrag sogleich ausgefolgt werden. — 10tens. Sollten zwei oder mehrere ganz gleiche Offerte einlangen, wird das Loos zu entscheiden haben, wem im Falle ihrer Annahme die Lieferung zugesprochen werden wird. — Pr. k. k. Bergwerks-Producten-Verschleiß-Direction. Wien den 10. Juli 1849.

3. 1329. (2) E d i c t. Nr. 1177.

Von der Bezirksobrigkeit Weixelberg werden nachstehende, bei der Rekrutenstellung am 2. Juli l. J. vom Assentplatze in Laibach ausgebliebene militärpflichtige Individuen, als:

Post-Nr.	Tauf- und Zuname.	Bohnoort	Haus-Nr.	Pfarre	Geb. Jahr	Anmerkung.
1	Jakob Zupančič	Draga	20	Sittich	1829	
2	Janez Janežič	Unterschleinitz	33	Kopain	"	
3	Alex Dolher	Großlack	4	Weixelburg	"	
4	Jakob Skubic	Unterschleinitz	19	Kopain	"	
5	Mihael Zupančič	Trebelev	12	Preshgan	"	
6	Anton Skubic	Paradeis	8	St. Marein	"	
7	France Lokar	Kleinlack	1	Weixelburg	"	
8	Jože Mahkovec	Krešnišpolane	2	Krešniš	"	
9	Janez Berčan	Leutsch	3	Schalaa	"	
10	Janez Fink	Kleinaltendorf	9	Poliz	"	
11	Janez Vidic	Troschein	6	dto.	"	
12	Janez Intihar	Stangen	43	Stangen	"	
13	Anton Garbais	Gattein	5	Schalna	"	
14	Janez Janežič	Großlupp	12	St. Marein	"	
15	Anton Simončič	Kleingupf	1	dto.	"	
16	Anton Smrčkar	Krešnišberg	18	Krešniš	"	
17	Janez Okorn	Zerou	7	St. Georgen	"	
18	Jakob Kovačič	Hrastje	9	St. Marein	"	
19	Janez Maru	Stangen	10	Stangen	"	
20	Martin Miklavčič	Neudorf	7	Weixelburg	"	
21	Jože Markič	Golischberg	12	Krešniš	"	
22	Janez Dremel	Kleinlack	8	Weixelberg	1828	

aufgefordert, sich binnen 4 Monaten um so gewisser bei dieser Bezirksobrigkeit zu melden und über ihr Ausbleiben zu rechtfertigen, als sie sonst als Rekrutierungsflüchtlinge behandelt werden würden. — Bezirksobrigkeit Weixelberg den 10. Juli 1849.